

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Einnahmen ent- und Inferations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Polónyi's Philippika.

Sopron, 25. Jänner.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses unternahm es Géza Polónyi die Angriffe abzuwehren, welchen die Kossuthpartei wegen ihrer Haltung seitens der Szederkényi-Fraktion, der Volkspartei und der Dissidenten ausgesetzt ist. Zuvor aber verwahrte sich Polónyi dagegen, daß die Oesterreicher uns neustens wieder die Idee der Gesamtmonarchie aufdrängen wollen und unsere Verfassung fortwährend angreifen. Dann bemühte er sich zu beweisen, daß das Ausgleichsgesetz hinsichtlich der Armee nicht nur nicht durchgeführt ist, sondern seit 36 Jahren auf der ganzen Linie falsch gehandhabt wurde. Seiner Ansicht nach gibt es weder eine einheitliche noch eine gemeinsame Armee, sondern nur das Heereswesen ist gemeinsam. Auch die Hoheitsrechte sind nicht gemeinsam, eine Deklaration, wie sie Dr. Derschatta beantragte, gehört also keineswegs vor die Delegation. Ebenso wenig gehören die Sprachenfrage überhaupt, das militärische Erziehungs- und die militärische Judikatur vor die Delegation, welche nur in Betreff der Kosten des Heereswesens zu entscheiden hat. Die Einmischung des Kriegsministers und anderer illegaler Faktoren in diese Dinge muß also zurückgewiesen werden. Der jüngste Reservatbefehl des

Mitters v. Pitreich sei ungesetzlich, weil er die Armee in deutschsprechende und nicht deutschsprechende Soldaten theilt und seine Tendenz sei zu verurtheilen, weil er die ungarische Staatsprache ignoriert. Alle Reformbestrebungen werden denn auch Schiffbruch leiden, insoweit Pitreich und Koerber am Ruder sind.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wendete sich Polónyi gegen Rakovsky und die Volkspartei, welcher gegenüber er sich nicht bloß auf die Defensiv beschränkte, sondern auch in die Offensive überging. Als er seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß die Volkspartei es für angezeigt fand, die Anwendung außerordentlicher Mittel zu proklamieren, weil Graf Tisza ans Ruder kam, bestritt die Volkspartei nicht nur diese Behauptung, sondern auch, daß sie obstruieren wolle. Noch ärger brauste aber die Volkspartei sammt der Ugron-Fraktion auf, als Polónyi ihnen zurief: „Sie waren es, die es unmöglich gemacht haben, daß die ausgedienten Soldaten zu Weihnachten an den Familienherd heimkehren durften!“ Das hinderte ihn aber nicht, ihnen auch die Einberufung der Ersatzreservisten aufs Kerbholz zu schreiben. Ihr Vorgehen hätte noch einen Sinn, wenn sie hoffen könnten, die Sache der ungarischen Kommandosprache auch nur um einen Schritt der Verwirklichung näher zu bringen. Dafür ist aber

keine Hoffnung vorhanden, weil alle Männer, die als Kandidaten für das Ministerpräsidium in Kombination kommen könnten, das Programm der Liberalen Partei acceptirten, aus welchem die Frage des Kommandos ausgeschlossen wurde. Es bliebe nur noch Baron Bánffy übrig, das aber wäre das höchste Gaudium, wenn die Volkspartei ein Kabinet Bánffy unterstützen müßte! Nachdem Polónyi auch noch darauf hingewiesen, wie sonderbar es sei, daß die Opposition einerseits die Steuerleistungen unmöglich machen wollte, andererseits aber den Staatsbeamten eine Zulage votirte, verwahrte er sich unter lebhaftem Beifalle der Rechten gegen die Zumuthung Rakovsky's, als sollte die Unabhängigkeits-Partei sich der Obstruktion wieder anschließen. Die Volkspartei möge, wenn sie obstruieren will, die Verantwortung selbst dafür tragen, die Kossuth-Partei werde sich weder durch die Sirenenklänge, noch durch die mephistofelischen Intriguen der Volkspartei bewegen lassen, ihr Wort zu brechen.

Damit schloß Polónyi seine nahezu dreistündige Rede, welche stellenweise stürmischen Widerspruch bei den Obstruktionisten erweckte, denen man ansah, daß sie sich schwer getroffen fühlten. Die Liberale Partei dagegen nahm insbesondere den zweiten Theil der Ausführungen

## Feuilleton.

### Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.  
 Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung.)

„Aber mit welchen Mitteln haben Sie Ihr Ziel erreicht? Man sagt, daß Sie falsche Zeugen aufgebeten haben, um die Untreue der von Ihren Spionen verfolgten Männer zu beweisen.“

„Wer kann dies beweisen? Es sind läugerische Gerüchte, die ausgesprengt worden sind von jenen Puffen, die sich gern als schuldlose Opfer hinstellen möchten. Freilich darf bei der Polizei sowohl als Staatsbeamter, als auch als Privatdetektiv, man nicht allzu pirlisch in der Wahl der Mittel sein.“

„Dann betrügen Sie also die, die sich vertrauensvoll an Sie wenden.“

„Betrüger! Oder vielmehr Petrüger, die sich selbst betrügen, denn ich lüge ihnen niemals, daß ich für sie irgend eine Schurkerei, die sie mir zutrauen, begehren will. Ich kann dadurch sehr viel Unheil verhüten und oft recht Gutes wirken. Da kommt zum Beispiel heute morgen eine sehr vornehme Dame zu mir, um meinen Dienst in Anspruch zu nehmen. Sie hat für ihre Tochter eine Gouvernante angenommen, ein vorzügliches Mädchen, jetzt möchte sie die Gouvernante gern wieder los sein, aus welchem Grunde sagte sie nicht, aber sie kann ihre Tochter ohne weiteres kündigen, oder sie ohne Grund fortjücken, weil das junge Mädchen von Br-

wandten der Dame protegirt wird. Es soll ein tüftiger Grund gefunden werden, und zwar ein möglichst skandalöser, und den soll ich finden, etwa, daß die Gouvernante früher einmal einen Diebstahl begangen, oder daß sie sich in jivole Liebesabenteuer eingelassen hat usw. Die Dame deutet an, sie spricht es nicht offen aus, daß sich ja wohl, wenn auch nicht absolute Beweise, doch vollgültige Verdachtsgründe gegen das junge Mädchen aufreiben lassen würden, wenn zu diesem Zweck kein Geld geschenkt werde. Nun, Herr Justizrath, würden Sie die Dame fortgeschickt und ihr gesagt haben, ich lasse mich in ein so schlechtes Geschäft nicht ein? In diesem Falle würde sich die Dame an ein anderes Privatdetektiv-Institut wenden und dort wahrscheinlich ein ihren Wünschen entsprechendes Resultat erzielen. Ich habe deshalb die Dame nicht fortgeschickt, sondern ihr Geld angenommen. Ich werde meinem Versprechen gemäß alle Mittel aufbieten, um mich über die Gouvernante genau zu unterrichten, und dann, wenn ich überzeugt bin, nach einiger Zeit der Dame zu ihrer gewiß nicht angenehmen Ueberraschung berichten, die Nachforschungen hätten ergeben, daß das Mädchen einen matellosen Lebenswandel geführt habe.“

Der Justizrath war erregt aufgesprungen und rief seinem Besuch, Herrn Lemmer, unwillig zu:

„Thun Sie, was Sie wollen, aber lassen Sie mich mit Ihren Fragen ungeschoren. Ich habe Ihnen schon zu viel Zeit gewidmet, kommen Sie endlich zu der Sache, die Sie zu mir führt.“

„Ich bin mitten darin! Die Dame, die mich heute morgen besucht hat, ist Frau von Furt und die Gouvernante, um die es sich handelt, Fräulein Klara Müller, Ihr früheres Mündel!“

Der Justizrath war sehr stolz auf die Selbstbeherrschung, die er auch in den schwierigsten Fällen zu beweisen wußte, in diesem Augenblick aber ließ sie ihn vollständig im Stich. Die jähe Ueberraschung übermannte ihn, er zitterte vor Aufregung, als er, aus seinem Armstuhle aufspringend, Lemmers am Arme packte und dann die Worte hervorpoltete: „Frau von Furt? Mein Liebling Klara? Welche Teufelsintrigue kraut sich da zusammen? Reden Sie, Unglückseln, sagen Sie mir alles!“

„Deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, Herr Justizrath“, erwiderte Lemmer sehr ruhig, mit einem Lächeln auf den Lippen den aufgeregten alten Herrn betrachtend. „Es verhält sich alles genau, wie ich gesagt habe. Frau von Furt glaubt, daß Fräulein Müller schon seit längerer Zeit, wahrscheinlich in Ihrem Hause, in ein zärtliches Verhältniß zu Ihrem Neffen, dem Freiherrn Wolfgang Brandt von Brandenburg getreten ist, sie wünscht darüber von mir zuverlässige Auskunft.“

„Verfluchter Unsinn! Klara hat den Wolfgang vor ihrer Abreise nach Dahlenz nie gesehen, erst auf dem Bahnhofe hat sie ihn durch mich kennen gelernt.“

„Besten Dank für die Auskunft, die ich später gebührend verwerten werde. Ich wußte im Voraus, daß ich mich, um Auskunft über

Pólóny's mit begreiflicher Befriedigung auf. Die Rossuth-Partei, die nur schwach vertreten war, enthielt sich merkwürdigerweise jeder Kundgebung des Beifalles.

### Ungarische Industrie.

Sopron, 25. Jänner.

Die Regierung hat schon lange in ihren Organen eine Aktion zur Förderung der ungarischen Industrie in Aussicht gestellt und es erweist sich die energische Einleitung einer solchen als umso dringender, da alle erfreulichen Fortschritte, die auf diesem Gebiete aufzuweisen waren, fast vergessen sind. Es gereicht zur allgemeinen Befriedigung, daß Handelsminister Hieronymi rasch entschlossen war, einen wichtigen Schritt zu unternehmen, der geeignet erscheint den Spekulationsgeist der ungarischen Industriellen wieder zu beleben. Die jüngste Nummer des Amtsblattes enthält Verfügungen des Handelsministeriums hinsichtlich der Neuorganisation des Industrierrathes und die Liste jener Männer, welche in den Industrierrath berufen wurden, ist an und für sich eine Gewähr dafür, daß nun mit Umsicht und Energie an der Weiterentwicklung der ungarischen Industrie gearbeitet werden wird.

An die Spitze der neuen Institution wird der ehemalige Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle gestellt werden, dessen schöpferische Initiative bekannt ist und der sich in den letzten Jahren mit großem Eifer dem Studium gewerblicher Fragen widmete. Mit ihm vereint werden wirken der unermüdete Förderer der ungarischen Industrie Graf Eugen Zichy, ferner zwei Bankdirektoren, die mächtige Industrien schufen: Magnatenhausmitglied Sigmund Kornfeld und Hofrath Leo Lánosz, ferner die Vertreter der hervorragendsten industriellen Vereinigungen und der maßgebendsten Industrien. Diese Autoritäten auf industriellem Gebiet werden sicherlich keine theoretischen Debatten in den Sitzungen führen, sondern praktische Zwecke im Auge behaltend, praktischen Zielen nachstreben und mit vereinten Kräften bemüht sein, Ungarn eine lebensfähige und lebensfähige Industrie zu schaffen. Die ungarische Industrie ist heute noch sehr schwach und bedarf der Unterstützung von allen Seiten. Wäre die Industrieförderung systematisch betrieben worden und hätten nicht politische und persönliche Interessen die glücklichen und erfolgreichen Strebungen gestört, so würde der Import fremder Industrieartikel nach Ungarn keineswegs so enorme Summen betragen. Durch fortgesetzte Industrieförderung hätte Ungarn überdies noch eine Emanzipation auf wirtschaftlichem Terrain erzielt, die Auswanderung

Frauen Müller zu erhalten, an keine sicherere Quelle wenden könnte, als an Sie, Herr Justizrath."

"Und an keine billigere."

"Was auch nicht zu verachten ist. Nun aber im Ernst, Herr Justizrath. Ich hätte Frau von Funk über Fraulein Müller und ihre Vergangenheit sofort einige Auskunft geben können, habe es aber unterlassen und gethan, als ob ich den Namen der jungen Dame zum erstenmal in meinem Leben höre, weil ich weiß, wie eng Ihnen Fraulein Müller ans Herz gewachsen ist. Deshalb kam ich zu Ihnen, um Ihnen zu berichten, was Frau von Funk mir mitgetheilt hat und was sie wünscht. Sie sollen mir dann sagen, welche Auskunft ich der Dame zu ertheilen habe."

"Ich danke Ihnen, Lemmers. Sie erweisen mir hierdurch einen großen Liebesdienst, den ich Ihnen nicht vergessen werde. Bitte, fahren Sie fort."

"Frau von Funk wünscht, wie schon gesagt, Auskunft über das Verhältniß des Fräulein Klara zu dem Freiherrn von Brandenberg; weit lieber als diese Auskunft würde es ihr sein, wenn sie Beweise dafür erhielte, daß die junge Dame irgend welche anstößigen Liebesverhältnisse mit anderen jungen Leuten gehabt habe, je anstößiger, desto besser. Diese Beweise mir zu verschaffen, sei meine Aufgabe."

"Niederträchtig!"

(Fortsetzung folgt.)

würde wesentlich reduziert worden sein und das Rationalvermögen hätte eine ganz außerordentliche Vermehrung erfahren.

Wie wichtig es für ein Land wie Ungarn ist, eine starke Industrie zu haben, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Eine starke Industrie würde Ungarn nach jeder Richtung hin unabhängig machen. Das weiß man in Oesterreich am allerbesten und deshalb wird von Seite unserer Freunde und Nachbarn jenseits der Leitha Alles aufgeboten, um die Bestrebungen im Interesse der ungarischen Industrie zu hemmen. Baross und Hegedüs haben wegen ihrer Aktionen im Interesse der ungarischen Industrie manchen Angriff erdulden müssen und Handelsminister Hieronymi wird sicherlich auch gegen manche Insinuation ankämpfen müssen. Wer jedoch die zielbewusste Handelspolitik des Ministers kennt, der weiß, daß Verdächtigungen nicht im Stande sind, den neuen Leiter des Handelsamtes von einem Wege abzulenken, den er für richtig erkannte.

Es ist übrigens zu hoffen und zu erwarten, daß die besonnenen politischen Elemente in Oesterreich nicht in den Chorus der Heger einstimmen und auch nicht der Entwicklung der ungarischen Industrie Hindernisse in den Weg legen dürften, schon aus dem Grunde, weil alle Bemühungen nach dieser Hinsicht zwecklos und resultatlos wären. Andererseits wird man sich aber auch in Oesterreich von der Loyalität des Handelsministers Hieronymi überzeugen, denn über das Programm, die Beratungen und Beschlüsse des Industrierrathes werden offizielle Mittheilungen publizirt werden und aus diesen wird Jedermann die Ueberzeugung schöpfen müssen, daß Ungarn auch auf industriellem Gebiet nichts Anderes will, als sein gutes Recht, daß es aber unter keinen Umständen gewillt ist, auf dieses Recht zu verzichten.

### Oesterreich Ungarn.

Ein Ministerrath unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisza fand Samstag in Budapest statt. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß Graf Tisza im Laufe der jetzigen Woche über die Rekrutenvorlage abstimmen lassen wird. Nach dem Ministerrathe soupirten zahlreiche Mitglieder der Liberalen Partei beim Ministerpräsidenten. Graf Tisza wird, wie im Klub verlautet, entweder morgen Dienstag oder Mittwoch nach Wien reisen, um dem Monarchen über die politische Lage Bericht zu erstatten.

Die "Mark" Hand. Laut Information eingeweihter Politiker befaßt man sich in Regierungskreisen jetzt ernstlich mit den Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Obstruktion geeignet sind. Die Regierung beabsichtigt hierbei nicht nur die Bekämpfung der gegenwärtigen Obstruktion, sondern auch die Inangriffnahme solcher Verfügungen, welche die parlamentarische Anarchie in Zukunft unmöglich machen.

F. W. S. Czibulka Korpskommandant. Wie aus Prag gemeldet wird, soll an Stelle des Prager Korpskommandanten F. W. S. Fahiny der Kommandant der Budapest 31. Infanterie Division F. W. S. Ritter Hubert v. Czibulka ernannt werden. Anfangs bestand die Absicht den Erzherzog Otto auf diesen Posten zu berufen, doch wird nach den neuesten Dispositionen F. W. S. Czibulka das Kommando über das Prager Armeekorps erhalten.

Beschränkung des Versammlungsrechtes. Graf Stefan Tisza hat als Minister des Innern die nachstehende, an die Obergespanne gerichtete Verordnung, in Angelegenheit des Versammlungsrechtes gerichtet: "Mir zugekommenen Berichten zufolge entsendet die Leitung der sozialdemokratischen Partei in letzterer Zeit immer häufiger ihre Agenten und Vertrauensmänner in einzelne Gegenden des Landes, behufs Veranstaltung von Volksversammlungen und die Behörden kommen demnach immer häufiger in die Lage, um in Angelegenheit der Abhaltbarkeit der Volksversammlungen Entscheidungen zu treffen. Ich wünsche das Versammlungsrecht in der Regel im liberalsten Sinne zu interpretiren, da die im Volke ver-

breiteten Irrlehren in sich selbst das Gegenmittel haben und solche trübe Strömungen, infolge der Ernüchterung des Volkes eines natürlichen Todes sterben. Diesen natürlichen Prozeß hemmende, verhindernde oder verbietende Verfügungen erachte ich demnach nur dann für angezeigt, wenn die Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit und der staatlichen Ordnung dies unbedingt erheischen. Da ich aber zu meinem Bedauern auch erfahre, daß diese Volksversammlung an mehreren Orten die Störung der Ruhe und des Friedens des Volkes und einen Angriff auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit zur Folge hatten — ermächtige ich im Interesse der Staatsordnung die Polizeibehörden, an solchen Orten die Zulassung der angemeldeten Volksversammlungen — bis auf weiteres — aus diesen Motiven verweigern zu dürfen. Indem ich hievon den Herrn Obergespan beauftragte weiterer Verfügung verständig, ersuche ich ihn gleichzeitig, das Vorgehen dieser Polizeibehörden bei der Genehmigung und Verweigerung der Volksversammlungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und denselben meinen obigen Intentionen gemäß Direktiven zu geben."

Steinwürfe auf einen Hofseparatzug. Auf den Hofseparatzug, mit dem Prinzessin Gisela von Bayern am 23. d. von Budapest nach Wien fuhr, hat bei Bicske ein ungefähr 18 jähriger Burche Steine geschleudert. Ein Stein zertrümmerte das Kupfenfenster des Speisewagens, doch wurde glücklicherweise Niemand verletzt. Die Gendarmarie von Bicske, sowie die städtische Polizei fahnden nach dem Thäter.

### Reorganisation des Industrierrathes.

An anderer Stelle des heutigen Blattes besprochen wir uns mit der vom Handelsminister Karl Hieronymi eben ins Leben gerufenen Neuorganisation des Landes-Industrierrathes, dessen Aufgabe es sein wird, mit allen wichtigeren industriellen und kommerziellen Fragen sich zu beschäftigen. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder des Senats werden von den Handels- und Gewerkekammern und den übrigen interessirten Korporationen gewählt, während der Handelsminister zwölf Mitglieder ernannt. Die von dem Handelsminister ernannten zwölf Mitglieder nehmen ohne Ausnahme in unserem öffentlichen Leben eine hervorragende unabhängige Stellung ein. Dr. Alexander Wekerle ist Präses. Der technische Generaldirektor der Amamurány Salgó-Tarján Eisenwerke Ludwig Borbély, der einstige Handelsminister Geheimrath Baron Ernst Daniel, Hofrath Sigmund Ritter v. Falk, der Präsident der Budapest Waaren- und Effektenbörse Kornfeld u. sind Mitglieder.

Verzichtleistung auf ein Abgeordnetes Mandat. Zu der von uns kürzlich erwähnten Affaire der Broder Vermögensgemeinschaft wird noch gemeldet, daß der Forstmeister v. Remcsics auf Grund eines Disziplinarurtheils entlassen und ihm der Pensionsanspruch entzogen wurde. Remcsics hat gegen diesen Bescheid bei der Regierung rekurrirt. Es verlautet, daß er das Abgeordnetemandat niederlegen wird.

Dr. Béla Gyöbor †. Die heimische Wissenschaft und die katholische Kirche Ungarns haben einen schweren Verlust zu beklagen: Nach mehrmonatlicher Krankheit ist der Professor der Archäologie an der Budapest Universität Dr. Béla Gyöbor gestorben. Der Verbliebene, der erst im 52. Lebensjahre stand, war Mitglied der Akademie und einer der berufensten Vertreter der archäologischen Wissenschaft in Ungarn.

### England.

Das Weisheit Kaiser Wilhelms. Auf dem Deutschen Generalkonsulat in Christiana ist gestern Abends vom Deutschen Kaiser ein Telegramm eingelaufen, welches folgendermaßen lautet: "Ich bin tief erschüttert durch die Nachricht vom dem Unglück, welches Alesund betroffen hat. Hilfe ist organisiert. Generaldirektor Ballin hat bereits einen Dampfer von Hamburg abgehen lassen mit Krankenpflegerinnen, Proviant, Kleidern, Ver-

bandstoffen u. s. w. Ich bitte Sie, mich davon zu unterrichten, was man am meisten benötigt."

**Herzog Friedrich von Anhalt.** Aus Dessau wird gemeldet: Herzog Friedrich hat gestern auf Schloß Ballenstädt neuerlich einen Schlaganfall erlitten. Aus Ballenstädt wird telegraphirt: Dem heute Vormittags veröffentlichten Bulletin zufolge hat sich der Zustand des Herzogs Friedrich, der einen Schlaganfall erlitten, verbessert. Es besteht eine Lähmung der rechten Seite. Das Bewußtsein ist getrübt. Um halb 8 Uhr Abends erlitt der Herzog einen neuen Schlaganfall. Der Tod des Herzogs wird stündlich erwartet.

**Tagesbericht**

aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Dienstag, 26. Jänner Katholiken: Polystarpus. — Protestanten: Polystarpus. — Griechen: 13. Jänner. Hermylus.

Sopron, 25. Jänner.

**Neuer Stadtpräsident.** Bei der gestrigen Wahl eines Stadtpräsidenten für die erledigte Stelle des zurückgetretenen Josef Bogner wurde im dritten Bezirke mit Majorität der hiesige Advokat Béla v. Szigethy gewählt.

**Der Domino-Abend des Kasinovereines.** Wie uns das Vergnügungskomitee benachrichtigt, wird der Domino-Maschinenball des Kasinovereines am 1. Februar in geplanter Weise unbedingt abgehalten; nur um mehrseitigen Wünschen der Damenwelt entgegenzukommen, beschloß das Komitee, daß je nach der Balltoilette, auch rosa oder blaue Dominos verwendet werden können. Besondere Ueberraschung werden die äußerst hübschen Damenspenden bilden; überhaupt ist das Komitee bemüht Alles aufzubieten um dieses Karnevalsfest zu den schönsten und lustigsten Veranstaltungen der Saison zu gestalten. Somit hängt das Gelingen nur von unseren Schönen ab, denn wenn dieselben je zahlreicher erscheinen, so wird das lustige Treiben umso interessanter, und das Erkennen der vermunimten Gestalten erschwert sein. Wenn wir uns an den schönen Erfolg erinnern, welchen das Komitee mit dem vorjährigen Calico-Ball erzielte, so müssen wir hoffen, daß die tanzlustigen Damen die Bemühungen des Komitees, in welchem doch die jeunesse d'orée unsere Stadt vollzählig vertreten ist, damit belohnen, daß sie zahlreich erscheinen und die Gemüthlichkeit durch geistreiche Maskenscherze heben; denn die Zahl der Elite-Unterhaltungen ist in den letzten Jahren ohnehin derart herabgeschmolzen, daß es schade wäre die Veranstaltungen unseres ersten Vereines durch einen etwaigen Mißerfolg zu gefährden.

**Der Ball der kaufmännischen Jugend,** welcher Samstag im großen Kasinoaal stattfand, erwarb sich einen würdigen Platz unter den Karnevalsfesten der diesjährigen Saison und gereicht dem rühmigen Arrangementskomitee zur größten Ehre. Der äußerst geschmackvoll dekorierte Saal war mit einer großen Schaar lieblicher Mädchen gefüllt und da an flotten Tänzen auch kein Mangel war, wurde bei den lustigen Klängen der Militärkapelle mit besonderem Animo bis zu den frühesten Morgenstunden Terpsichoren gehuldigt. Den Ball eröffnete der Präses des Komitees Herr Willibald Stenzer mit der Lady Patronesse des Balles, Frau Anton Schaffer, ihnen folgte ihre liebreizende Tochter Anna. An der ersten Quadrille nahmen 80 Paare theil. Den darauffolgenden Csárdás besorgte die beliebte Nationalkapelle Nyári Rudi's. Unter den erschienenen Honorationen bemerkten wir den Obergespan Grafen Emil Széchenyi, Vizegespan Andreas v. Bajan, Generalmajor Arthur v. Sprechen, Handelskammerpräses Josef Ulein, die Präses der kaufmännischen Vereine und mehrere Standespersonen des Civiles.

**Zum morgigen Konzert** des Violinvirtuosen Willy Burmester haben wir nachzutragen, daß dieses Konzert das letzte ist, welches der große Künstler hier veranstaltet. Die hochbedeutende Künstlerschaft Burmester's, das neue Programm mit durchwegs werth-

vollen Nummern, allen voran Spohr's herrliches Violinkonzert, lassen einen großen Kunstgenuß gewärtigen und so dürfte sich denn morgen Dienstag Abends wohl Alles im großen Kasinoaal einfinden, was für edle Musik wahres Interesse besitzt. Das vielversprechende Konzert beginnt um halb 8 Uhr und sind Karten bis 6 Uhr Abends in der Hofbuchhandlung Arpad Wahr und von halb 7 Uhr ab an der Abendkassa im Kasino zu haben.

**Neuer Verein.** Gestern Nachmittags 4 Uhr fand im „Weißen Saale“ des Hotels „Pannonia“ unter dem Vorsitz des Weinhändlers Berthold Rosenstingl die konstituierende Generalversammlung des „Soproni zsidók ifjak egyesülete“. In der Generalversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurden die vorgelegten Statuten angenommen und der Beamtungskörper folgendermaßen konstituiert: Präses: Dr. Alexander Schwarz, Vizepräses: Max Bafz, Sekretär: David Breuer, Kontrolloren: Leo Grünfeld und Alexander Breuer, Kassier: Samu Ullman, major domus: Dr. Madár Kemenez, Bibliothekar: Rudolf Schwarz. Außerdem wurden noch die Ausschußmitglieder gewählt. Die Wahl soll — wie wir erfahren — angefochten werden, da an derselben auch Nichtwahlberechtigte theilnahmen. Zum Schlusse der Sitzung wurde dem Vorsitzenden der Generalversammlung, Berthold Rosenstingl, auf Antrag Emil Grünwald's Dank votirt.

**Todesfall.** Der Rechnungsrevisor bei der Soproner Finanzdirektion, Sigmund Csuty ist gestern im 65. Lebensjahre gestorben. Sein Leichenbegängnis findet morgen Nachmittags halb 4 Uhr nach dem kath. Friedhofe statt.

**Geschäftslokal-Veränderung.** Dem großen und sich immer mehr erweiternden Kundentreib der renomirten Firma „Ludwig Gauh's Nachf.“ bringen wir zur Kenntniß, daß ihr Schlosserei-, Schmiederei- und Patent-Gerüth-Klammengeschäft, welches sich bisher auf der Grabenrunde Nr. 42 befand, vom 1. Mai 1904 in die Maulbeergasse Nr. 4, Ecke der Schlippergasse in das Jakob Rohm'sche Haus übersiedelt. Wer auf einschlägige Arbeiten reflektirt, dem ist dieses anerkannt solide und durch seine Conlance bestatigte Geschäft auf das Wärmste zu empfehlen.

**Militärisches Handbuch** Der dem hiesigen 18. Honvédregimente zugetheilte Stabsfeldwebel Karl Szilasi stellte ein ungemein leichtfaßliches Handbuch über die richtige Manipulation der Geld- und Naturalienverrechnungen im Frieden und im Mobilisierungsfalle zusammen. Das mit großer Sorgfalt geschriebene, den militärischen Anforderungen vollkommen entsprechende Büchlein dient zur großen Erleichterung der Arbeit allen manipulirenden Unteroffizieren, indem dasselbe außer den zu den reglementmäßigen Verrechnungen nöthigen, im populären Stile gehaltenen Anleitungen, auch eine Anzahl der einschlägigen Tabellen enthält. Das lehrreiche Werkchen ist in allen Buchhandlungen zu 2 Kronen zu haben Für die Fülle des Stoffes ein billiger Anschaffungspreis.

**Bei Blasenkatarrh** wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Valser Lithion-Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgesonderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

**Wandstreichende Süßaren.** Heute Morgens 2 Uhr überfielen zwei Süßaren des hiesigen 9. Regiments, Namens Josef Dörincz und Gábor Tóth auf der Pfarwiese, den in der Schlippergasse Nr. 5 wohnhaften Rath Als dieser sich bedroht sah, schrie er um Hilfe, worauf sich die Süßaren in das in der Nähe sich befindliche öffentliche Haus flüchteten, von wo aus sie in die Polizeiwachstube eskortirt wurden, wo sie der herbeigeholten Militärpatrouille überantwortet wurden.

**Ein Schwindler.** Unter obiger Epigmarke brachten wir in unserer Samstag-Nummer eine Notiz, laut welcher der in der Fischergasse No. 11 wohnhafte Kaufmann Eisenstädter einem Schwindler zum Opfer fiel. Genannter Kaufmann ersucht uns mitzutheilen, daß der Schwindler nicht in sei-

nem Geschäfte (dagegen wahrscheinlich in jenem des am Ruckherzu etablierten Kaufmanns Eisenstädter) verübt wurde

**Braut-Seide** von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. (3)

**Vergnügungs-Kalender.**

- 26. Jänner: Burmester-Konzert im großen Kasinoaal.
- 30. Jänner: Konzert und Tanzunterhaltung der evang. Lyzeal-Schuljugend im großen Kasinoaal.
- 1. Februar: Weißer Dominoball des Kasinovereines im großen Kasinoaal.
- 3. Februar: Konzert des Komitats-Lehrervereines im großen Kasinoaal.
- 5. Februar: Tanzfränzchen der Chorges des 1/76. Infanteriebataillons und Ergänzungs-Bataillon-Kader im Hotel „Pannonia.“
- 6. Februar: Familien-Abend des Evang. Leje- und Jünglings-Vereines im großen Kasinoaal.
- 15. Februar: Konzert und „Weißer Ball“ des Musikvereines im großen Kasinoaal.

**Theater, Kunst u. Literatur.**

— **„Casanova.“** Große Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiele von Eugen Farago. Musik von Jzso Barna. Von dieser Operette wurde so viel gesprochen, daß man auch hier ihrer Aufführung mit ungewöhnlicher Spannung entgegen sah. Besonders die schier überschwänglich reiche Ausstattung, die Direktor Szendrey auf diese Noivität verwendete, wurde von der Bozsonher Kritik rühmlichst hervorgehoben und mit Recht, denn schon sehr lange ist hier eine solche Pracht in den Kostümen, eine so zahlreiche Bevölkerung der Bühne und überhaupt eine so wahrhaft glänzende mise en scene geschaut worden, als bei den „Casanova“-Vorstellungen. Das Sujet dieser Operette ist — wie schon der Titel ahnen läßt — eine in malerischen Aufzügen gegliederte Vorführung verschiedener Liebesabenteuer des berühmten Frauenverführers, wobei allerdings der angestrebte komische Wirkung wegen, ein bißchen Karrikatur mitunter läuft, aber doch nur insoweit, daß der Romantiker des Stoffes kein störender Abbruch geschieht. Wer die schlüpfrigen Memoiren Casanova's gelesen hat, dürfte erwartet haben, daß ihre dramatische Bearbeitung mit der Dezens nicht allzu zimperlich verfahren werde, allein der Librettist hat sich löbliche Reserve auferlegt und die Operette ist nicht mehr noch weniger frivol als die meisten modernen Bühnenschöpfungen dieses Genres. Die Phantasie des Dichters sendet den Titelhelden zur Strafe für seinen ausschweifenden Lebenswandel in die Hölle. Es ist aber ein fashionabler Salon, den ihm und uns die Unterwelt eröffnet. Ja, mehr als dies: das Interieur der Hölle ist ein imposanter Prunksaal, in welchem der modern weltlich aufgefaßte Höllenfürst und seine elegante Gemahlin die infernale haute volée, nämlich die hervorragendsten internationalen „Teufelsbraten“ mit vornehmstem Gift empfangen. Sie kommen alle, vom grimmigen Tyrannen Nero bis zum abgefeimten Postdiebe — Kecsleméti (!) und werden vom Völkerverzwinger Napoleon, der sie (als „Stiz“) anzumelden hat, in den Saal geleitet. In dieses Pandemonium gelangt auch der hochbetagte „Casanova“, dem man nun alle seine Liebesünden vorhält, die er aber standhaft leugnet, bis ihm Satanas überführt, indem er ihm seine einstigen galanten Affairen in Kinematographische (!) Aufnahmen szenisch vorführt. In den folgenden drei Akten sehen wir nämlich Casanova's Hauptamourschaften mit „Marie“, dem venetianischen Blumenmädchen, mit der prachtliebenden „Pompadour“ und zuletzt mit seiner einzigen wahren Liebe, der reizenden Südin „Lia“. Aus dieser knappen Inhaltsangabe ersieht man wie viel Abwechslung die Handlung bietet und wahrlich! Auge und Ohr kommen voll auf ihre Rechnung. Die Musik, obschon nicht frei von Hypothekar-Schulden auf musikalische Güter akkreditirter Komponisten, ist sehr lieblich, wohligh ins Ohr sich schmeichelnd, weil leichtflüchtig rhythmisch. Die Instrumentation ist geschickt und besonders das Leitmotiv der Operette, „Casanova's“ Liebeslied, ungemein melodisch.

Der Erfolg des Stückes beruht fast ausschließlich auf der „Gattin des Satans“, die ebenso wie in „Hofmann's Erzählungen“ im Mittelpunkt von drei Verwandlungen, hier:

„Marion“, „Pompadour“ und „Lia“ steht und die somit den ganzen Abend hindurch nicht von der Bühne kömmt. Diesen Erfolg zur schönsten äußersten Entfaltung gebracht zu haben, ist das unbestrittene Verdienst der unvergleichlich liebenswürdigen Sängerin, Frau **Bozsa Kapossy**. Es war das erste Auftreten in dieser Saison der schon im Vorjahre vom ganzen Publikum mit Recht so sehr gefeierten Primadonna und ihre diesmalige Leistung war eine schier staunend reizvolle. Schon ihre äußere Erscheinung: die vollaufgeblühte, aber geschneidig biegsame, edle Gestalt, ihre vollendet schönen Züge, mit dem verführerischen Lächeln und die natürliche Grazie jeder ihrer Bewegungen vereinigen sich zu einem Frauenbilde, von unwiderstehlichem charme. Dabei spielt Frau Kapossy so anmuthig degagirt, ohne je in Ausgelassenheit zu verfallen, tanzt mit bewunderungswürdiger Ziellichkeit und Temperament, daß ihr Alles zuzubeln muß. Das Beste aber ist ihr Gesang. Ihre umfangreiche, langvolle Stimme ist in jeder Lage bestechend wohlklingend, in allen Registern gleichmäßig ausgeglichen, und ihr Vortrag zeugt von einer gründlichen Schulung. Wie Frau Kapossy die „Satanella“ und die mit ihr verbundenen drei Frauencharaktere gibt, wird sie auf jeder, fließt der größten Bühne damit Furore machen. Hier wurde sie natürlich mit nichtendevollerem rauschenden Applaus, besonders als „Lia“ überschüttet. So sehr sie jedoch als Künstlerin bewundert wurde, wo möglich fast noch mehr Entzücken erweckten ihre prächtigen, kostbaren Toiletten, die ebenso pompös als geschmackvoll waren, so daß

beispielweise ihr Kostüm als „Pompadour“ ein allseitiges lautes „Ah“ im Publikum hervorrief.

Ihr meistbeschäftigter Partner, Herr **Sunyadi** „Casanova“ sang und spielte mit Gefühl und Wahrheit, obgleich sein Exterieur nicht ganz der Illusion entsprach, mit der man sich diesen unwiderstehlichen Herzensbrecher vorstellen mag; dafür war er als Kreis ganz glaubwürdig und sympathisch. Sehr gut war Herr **Sathy** als „Satan“, wengleich seine sonst charakteristische Leistung einen Gran mehr Diabolik vertragen hätte. Sein Gesang war indeß von bester Wirkung; auch der zweite Tenor Herr **Faludy** „Gärtnerbursche“ besitzt eine frische, wenn auch nicht sehr ausgiebige Stimme und ein urgemein agiles Spiel. Den Nachern gegenüber hatte **Vorbély** „Napoleon“ weder ein „Waterloo“ noch ein „St. Helena“ zu beklagen. Beide Vorstellungen von „Casanova“ waren zahlreich besucht und machten der Direktion, dem Chor, dem Orchester und der Regie alle Ehre. E. M.

Da auch das Telegraphengebäude abgebrannt ist, ist es schwer, eine Verbindung mit der Stadt zu erhalten. Als um halb 9 Uhr Morgens eine Verbindung hergestellt war, wurde mitgetheilt, daß dreiviertel der Stadt niedergebrannt sei und der Rest in Flammen stehe. Zwei Personen sind in den Flammen umgekommen. Von Bergen aus wurden Hilfsdampfer abgeschickt. 12.000 Einwohner sind ohne Obdach. Es fehlt an allem, besonders Medicamente werden verlangt. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

+ **Eine Kirche eingestürzt.** Die im gothischen Stile erbaute evangelische Kirche in Szilagyósegh, ein interessantes Baudenkmal aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ist eingestürzt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

+ **Bergsturz.** Aus Riva wird gemeldet: Infolge eines Erdbebens ereignete sich ein Bergsturz bei Gagnano, durch den Kulturen verschüttet und drei Wirtschaftsgebäude zerstört wurden.

### Rundschau.

+ **Eine Stadt in Flammen.** Am 23. d. um halb 3 Uhr Nachts brach im westlichen Teile der Stadt **Lesund** in Norwegen Feuer aus, das sich beiorkarantigem Sturm mit rasender Schnelligkeit über die ganze Stadt ausbreitete. Die Löscharbeiten waren sehr erschwert, da die Wasserwerke nicht richtig funktionirten. Um 5 Uhr Morgens waren die Kirche, das Gymnasium, die beiden Apotheken und das Postgebäude niedergebrannt.

### Fruchtpreise in Sopron.

Vom 25. Jänner.

Weizen 15 70 bis 16.— Korn 13.— bis 13 20 Gerste 13.— bis 13 60 Hafer — bis 12.— Weizen 11 60 bis 12.— Heu 3 40 bis 4 40 Stroh 2 60 bis 3.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

## Täglich frisch

gebrannten Kaffee von edlem Geschmack und Aroma empfiehlt die

Löwen-Droguerie

**Franz Müller**

Sopron, Spitalbrücke.

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen.

— Telefon Nr. 245. — R. A.

### Oedenburgerweine.

Suche Lieferanten für reinhaltene Oedenburgerweine. Offerten und Muster an **R. Binggeli, Weinhandlg.** Schwarzenburg, (Ct. Bern) Schweiz. 2114

Makulaturpapier ist in der Administr. dieses Blattes billig zu haben.

Aktiengesellschaft der Oedenburger Villenrestauration

### Einladung

zu der **Sonntag, den 7. Februar 1904** Vormittags **10 Uhr**, im **Hotel Pannonia** abzuhaltenden

## IX. ordentl. General-Versammlung.

#### Gegenstände:

1. Bericht des Direktionsrathes.
2. Verlesung der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Antrag desselben auf Ertheilung des Absolutatoriums an den Direktionsrath.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Allfällige Anträge.

Anmerkung: Die Jahresbilanz liegt vom 27-ten Jänner l. J. an im Lokale der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe auf und werden die Aktionäre ersucht ihre Aktien noch vor der Generalversammlung dortselbst zu deponiren.

2119

Der Directions-rath.

## Voranzeige.

Einem P. T. Publikum und meinen geschätzten Kunden diene zur Kenntniss, dass sich meine Schlosserei, Schmiederei und das Patent-Gerüst Klammern-Geschäft, gegenwärtig Grabenrunde Nr. 42

ab 1. Mai 1904

**Maulbergasse Nr. 4, Ecke der Schlippergasse**

Jakob Kohn'sches Haus,

befindet. — Ich benütze diese Gelegenheit, um für das mir bewiesene Vertrauen verbindlichst zu danken, erbitte mir auch für fernerhin das geschätzte Vertrauen, versichere Sie der besten, solidesten Bedienung und zeichne mich

Hochachtungsvoll

**Ludwig Gauby's Nachf.**

R. A.

## Meghivó.

A „Sopronmegyei Első Takarékpénztár“

Kapuvárott

## XXXI. évi rendes közgyűlését

f. évi február hó 8-án, délután 4 órakor

**Kapuvárott**, saját helyiségében fogja megtartani, melyre a t. ez. részvényesek tisztelettel meghivatnak.

#### A napirend tárgyai:

1. Az igazgatóság és
2. a felügyelő bizottság jelentése.
3. A mérleg előterjesztése és az osztalék megállapítása.
4. Az igazgatóság kiegészítése.
5. Az alapszabályok 21. § értelmében netalán teendő indítványok.

Azon t. ez. részvényesek, kik a közgyűlésen részt venni ohajtanak, sziveskedjenek részvényeiket a még le nem járt szelvénynyel ellátva, legkésőbb folyó évi február hó 7-ig az intézet pénztáránál Kapuvárott vagy fióktelepénél Csornán letéteményezni.

Kelt Kapuvárott, 1904. január 21-én.

2111

Az igazgatóság